

## Zur Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut e. V.

XAVER MENHOFER

### Gründung des „Botanischen Vereins Landshut“ und erste Jahre, 1864 – 1870

Nachdem Anfang Oktober 1864 der Kreis-Kassa-Controlleur GEBHARDT, Veterinär und Magistratsrath HELLER sowie Regierungsgärtner MAYRHOFER vorab einen Entwurf für die Statuten erstellten, wurde der Botanische Verein Landshut am **23. Oktober 1864** nachmittags im Kleinen Rathaussaal von 34 unterzeichnenden Mitgliedern als „definitiv constituirt“ erklärt. Den ersten Vereinsausschuss bildeten HELLER als Vorstand, GEBHARDT als Sekretär und MAYRHOFER als Konservator und Kassier.

Die Mitglieder machten es sich zur Aufgabe, *„den Sinn für das Studium der Botanik überhaupt zu beleben und insbesondere die Flora Landshuts vollständig zu erforschen.“*

Alle 14 Tage wurden an den Montagen Versammlungen abgehalten, bei denen nach einer kurzen Behandlung der formellen Vereinsangelegenheiten Vorträge, vor allem über Botanik insbesondere von PROF. DR. WIMMER, PROF. SCHMUCKERMAIR und Kunstgärtner MAYRHOFER, zu hören waren. Exkursionen gab es meistens an den Sonntagen im engeren oder auch im weiteren Umkreise von Landshut, wobei sich an den kürzeren Ausflügen besonders viele Schüler des Gymnasiums und der Gewerbeschule beteiligten. So konnte man vielleicht auch die anstehende Entscheidung unterstützen, an den bayerischen Gymnasien die Naturwissenschaften als Schulfach einzuführen, was 1868 auch geschah.

Das Herbar nahm seinen Anfang mit einer von MAYRHOFER gespendeten Sammlung. Es wurde in dessen Haus aufgestellt und war für jedermann an den Sonntagen von 10 – 12 Uhr zugänglich. Der Sammlungsbestand erweiterte sich durch Geschenke des Apothekers und Privatiers SCHONGER aus München mit mehreren Partien Alpenpflanzen, dabei eine Glockner-Flora. DR. PRIEM, praktischer Arzt in Frontenhausen, überschickte eine Moossammlung mit 180 Arten.

**1866** hatte der Verein bereits 64 Mitglieder, davon drei Ehrenmitglieder, 39 „ordentliche“ (also in Landshut wohnende) Mitglieder und 22 „korrespondierende“ Mitglieder aus den verschiedensten Teilen Südbayerns. Den Vereinsvorsitz übernahm für 22 Jahre fruchtbaren Wirkens Gymnasialprofessor JOHANN GEORG ZEIB, nachdem Tierarzt HELLER kurz vor seinem Ableben im gleichen Jahr von dieser Aufgabe zurücktrat.

Am 17. Februar 1866 wurde der **Mineralogische Verein** Landshut gegründet.

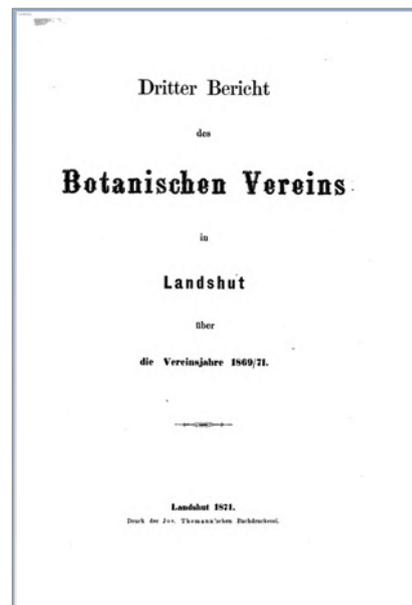
**1868** ist der Verein bereits auf 77 Mitglieder angewachsen. Eine Exkursion führte bis Mittenwald. Als eine der seltensten Pflanzen wurde bereits 1867 *Euphorbia epithymoides*, die Vielfarbige Wolfsmilch, festgestellt, die bis in die 1950er Jahre den einzigen in Deutschland indigenen Wuchsort nahe Eugenbach bei Landshut hatte.

Der „Hohe Landrat“ von Niederbayern hat dem Verein aus Kreismitteln, wie in den vergangenen Jahren, wieder 50 Gulden zugewendet.

Am 13. Dezember 1868 verschied in München der landesweit in hohem Ansehen stehende Universitätsprofessor der Botanik KARL FRIEDRICH PHILIPP VON MARTIUS, Ehrenmitglied des Vereins. Er wurde 1794 in Erlangen geboren und kam 1814 zur Unterstützung des alternden Konservators des botanischen Gartens SCHRANK nach München, wo er 1826, als man die Universität von Landshut nach München verlegte, zum Professor der Botanik ernannt wurde.

Berühmtheit erlangte MARTIUS durch die Berichte und wissenschaftlichen Auswertungen seiner Brasilienreise 1817 – 1820 zusammen mit dem Zoologen SPIX. Der zweite Bericht von 1868 erhält in einem vierseitigen Nachruf eine angemessene Würdigung.

**1870/71** schränkte der Krieg die Aktivitäten des Vereins sowie die Herausgabe der Flora von Landshut deutlich ein. So erschien etwas verzögert im Jahr 1871 der dritte Berichtsband, dessen Besonderheit in dem ausführlichen, 110 Seiten umfassenden Nekrolog über den Gerichtsarzt DR. AUGUST MAX EINSELE besteht, den PROF. ZEIB mit großer Liebe verfasste und der ein lückenloses Lebensbild gibt. EINSELE verstarb am 10.02.1870 im Alter von 67 Jahren in Murnau. Er war korrespondierendes Mitglied des Vereins und fühlte sich Landshut, wo er 1822 – 1825 Medizin studierte, zeitlebens verbunden. So vermachte er dem Verein seinen gesamten wissenschaftlichen Nachlass. Hervorzuheben ist dabei das reichhaltige Herbar, wodurch - wie der Chronist vermerkte - das Vereinsherbar so bereichert wurde „*wie es die Mitglieder wohl in 20 Jahren nicht gekonnt hätten*“. Es enthielt (und enthält evtl. noch heute) nahezu sämtliche Phanerogamen Deutschlands. Von hoher Qualität sind mehrere Hundert Zeichnungen, welche Landshut, Berchtesgaden, Tegernsee und Füssen mit der umgebenden Natur zeigen. Außergewöhnlich sind die penibel geführten Tagebuchaufzeichnungen mit den Fundorten seiner Pflanzen um Landshut und bei seinen Wanderungen in den Alpen, wo er auch genaue Wetterdaten erfasste. Weitere Angaben zum Leben und Wirken EINSELES finden sich in diesem Band in einem eigenen Artikel.



## **Anhaltender Aufschwung und blühendes Vereinsleben, 1870 – 1911**

Die Jahre ab 1870 waren gekennzeichnet von zunächst stetig steigenden Mitgliederzahlen, bis **1886** mit insgesamt **249 Mitgliedern** der höchste Stand zu verzeichnen war, den der Verein je hatte. Die danach rückläufigen Zahlen bis zur Jahrhundertwende sind vermutlich vorwiegend der Tatsache geschuldet, dass mehr und mehr Mitglieder durch Austritte aus Altersgründen oder durch Tod dem Verein verloren gingen.

**Berichtsbände** erschienen beinahe regelmäßig im Zweijahresrhythmus: 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1886, 1887, 1889, 1892, 1896, 1897, 1901, 1904, 1907, 1911, bis der erste Weltkrieg eine längere Pause erzwang.

Der **Schriftentausch** mit anderen Vereinen entwickelte sich stetig. Bestand 1868 der Austausch erst mit den Naturhistorischen Vereinen von Passau, Nürnberg, Augsburg und Braunau, so gewann der Verein unter den Botanikern im In- und Ausland immer mehr Ansehen. Die Zahl der Vereine, Gesellschaften und Anstalten, mit denen die Publikationen getauscht wurden, steigerte sich schließlich bis auf **181 im Jahre 1903**. Neben den vielen Partnern im deutschsprachigen Gebiet und in den europäischen Ländern gab es Tauschadressen auch in den USA, Mexico, Uruguay, Brasilien, Chile, Ägypten, Japan und Australien.

Regelmäßig wurden **Vorträge** zur Vermittlung von Grundlagen der Botanik angeboten, vor allem von den Vereinsmitgliedern SCHMUCKERMAIR, ZEIB, GRILL und EILLES. Zunehmend wurden auch Themen aus den Fächern Chemie und Physik mit einbezogen. Kurzreferate handelten z. B. über einen Kugelblitz in Landshut im Jahr 1857, Fälschung von Rotwein mit Anilin, Gefährdung von Kindern durch die Milch tuberkulosekranker Kühe.

Das bis heute bestehende Problem, die naturkundlichen **Sammlungen** angemessen unterzubringen, deutete sich bereits im vierten Bericht von **1873** an, wo der Chronist vermerkt: *„Wenn wie z. B. in Passau von Seiten der Stadt ein passendes Lokal zur Verfügung gestellt würde, so dürften diese Sammlungen wohl als eine Zierde der Stadt betrachtet werden.“*

**1874** erlangte der Verein nach Beschluss des Königlichen Bezirksgerichts die Rechte eines **eingetragenen Vereins**.

Weiterhin erhielt der Verein Zuschüsse, zunächst jährlich 50 Gulden vom Landrat zuzüglich 100 Gulden vom Landwirtschaftlichen Verein für Niederbayern. Ab der Währungsumstellung 1875 waren es dann 86 Mark vom Landrat und 85 Mark (ab 1878 100 Mark) vom Landwirtschaftlichen Verein.

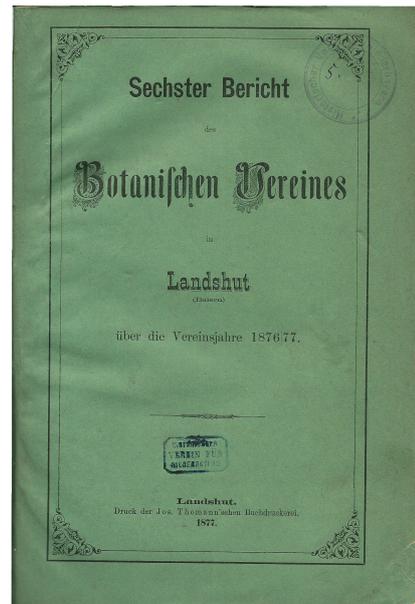
Der 6. Bericht über die Jahre 1876/77 bringt einen Nekrolog des Ehrenmitglieds DR. PRIEM.

Er vermachte dem Verein eine Moossammlung, welche die deutschen Moose nahezu vollständig und dazu viele außerdeutsche umfasste. PRIEM hatte Tausch

„fast mit der ganzen Welt“ und sein Name wurde durch das Auffinden der *Bruchia vogesiaca* (Vogesen-Bruchmoos) bis in die USA bekannt.

**1877** kam es zum Ankauf des noch heute im Vereinsbesitz befindlichen Grundstücks der **Sempter Heide** in Volkmannsdorferau, um dort eines der letzten Refugien für bedrohte Pflanzen zu schützen. Eine Pionierleistung ganz im Sinne des modernen Naturschutzes. Den näheren Umständen des Kaufs sowie der weiteren Entwicklung dieses Grundstücks bis heute ist ein eigener ausführlicher Beitrag in diesem Band gewidmet.

Der Bericht für **1880/81** beginnt: *„Das Vereinsleben entwickelte sich in den letzten Jahren immer intensiver, indem die selbst während der Ferien regelmäßig abgehaltenen Versammlungen immer zahlreicher besucht wurden.“*



Er enthält die Nekrologe von Mitgliedern, die für den Verein sehr bedeutend waren: DR. DOMPIERRE aus München, die Gründungsmitglieder Kunstgärtner JOSEF MAYRHOFER, Konservator PROF. BARTOLOMÄUS SCHMUCKERMAIR, Sekretär des Vereins, dessen zahlreiche Vorträge als unerreichtes Muster hervorgehoben wurden. Durch das Herbar des Generalarztes DR. DOMPIERRE erhielt das Vereinsherbar wertvollen Zuwachs.

Die Herausgabe der 360 Seiten starken „Flora des Isargebietes von Wolfratshausen bis Deggendorf“ 1883, verfasst von dem Freisinger Gymnasialprofessor DR. HOFMANN, verzögerte das Erscheinen des die Jahre 1881 – 1885 umfassenden 9. Vereinsberichts von **1886**.

**1887** verstarb der seit 1865 als Vereinsvorstand rege tätige Gymnasialprofessor ZEISS, unter dem sich der Verein zu großer Blüte entwickelte. ZEISS förderte die vollständige Erforschung der Landshuter Flora. Der Verein verdankt ihm die damals vorbildliche Bücherei. Sein Nachfolger wurde Professor EILLES.

Die Berichtsbände des Botanischen Vereines wurden zunehmend zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Organ für die Botanik in Südbayern, zumal die Bayerische Botanische Gesellschaft unter Mitwirkung einiger in München ansässiger Mitglieder des Landshuter Vereines erst 1890 gegründet wurde. So erschienen grundlegende Arbeiten, wie 1877 eine Flora von Reichenhall und 1879 eine Flora von Berchtesgaden, beide von J. FERCHEL und mit jeweils über 90 Seiten.

A. ALLESCHER brachte in den Bänden 9 – 12 und 15 (1886 – 1891, 1897) ein Verzeichnis der in Südbayern beobachteten Pilze in fünf Folgen heraus, jeweils gut hundert Seiten umfassend. Oberforstrat FREIHERR VON RAESFELDT verfasste drei ausführliche Beiträge unter dem Titel „Der Wald in Niederbayern“ in den Bänden 13 – 15 (1893 – 1898). Teil I „Der Bayerische Wald“ war so begehrt, dass der 13. Berichtsband bald vergriffen war. Teil III, der die Landshuter Umgebung mit

erfasst, wird auch heute noch nachgefragt. **1890** übernimmt VON RAESFELDT die Geschäfte des Vorsitzenden.



Im 12. Bericht für die Jahre 1890/91 taucht zum ersten Mal der Name des Hilfslehrers FRANZ XAVER GIERSTER in der Mitgliederliste auf. Mit einem im 16. Bericht (1901) abgedruckten Vortrag über die „Rosen des Scheibelbachthales“ (bei Loiching) machte er auf seine Fähigkeiten als gründlich arbeitender Botaniker aufmerksam. Im 14. Bericht für **1894/95** wird mitgeteilt, dass der Verein im Haus des Brauereibesitzers MÜLLER (früher Prantlgarten) seit Jahren tagte.

**1896** wurden Herbar und Bücherei in den Neubau der Präparandenschule am Marienplatz gebracht. Jeden Mittwoch war nachmittags Gelegenheit bei Anwesenheit des Konservators oder eines anderen Ausschussmitglieds die Sammlungen zu besuchen.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom **21.02.1902** wurde beschlossen, der Verein solle künftig den Namen „**Naturwissenschaftlicher (vormals Botanischer) Verein Landshut e. V.**“ tragen. Im Vortragsprogramm des Vereins traten ja bereits zunehmend Themen aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachrichtungen wie Chemie, Mineralogie, Zoologie, Astronomie u. a. auf. Zudem übernahm der Botanische Verein die Sammlungen des **Mineralogischen Vereins**. In unserem Archiv sind, abgesehen von dem zweiten Berichtsband, einem bescheidenen etwa 15 Seiten umfassenden Heftchen, heute kaum Spuren von Aktivitäten dieses Vereins zu finden. Die Bände 1, 3 und 4, die stets nur Berichte über das Vereinsleben aber keine Abhandlungen enthalten, konnte unser Bibliothekar erst kürzlich in Büchereien in Regensburg und Passau ausfindig machen und Kopien erhalten. Heute müssen wir den Eindruck gewinnen, dass um 1900 die Aktivitäten des Mineralogischen Vereins praktisch zum Erliegen gekommen waren.

**1903** entwarf der in Landshut geborene, später mehrfach ausgezeichnete Grafiker und Maler WILLI GEIGER (1878 – 1971) eigens für den Verein ein künstlerisch beachtenswertes Logo, wie es u. a. auf der Titelseite des 22. und des 23. Berichtsbandes (siehe unten) verwendet wurde.

Nach sieben Jahren Unterbringung in der Präparandenschule mietete der Verein ab **1903** im ersten Stock des Gasthofes Goldene Sonne einen Saal für Sammlung und Bücherei und ein größeres Zimmer für die Zusammenkünfte. Aus dem 18. Bericht für 1904 – 1906 erfahren wir, dass **1905** für



Miete und Vereinsdiener der nicht unerhebliche Betrag von 230 Mark ausgegeben wurde. Die Gesamtausgaben für 1906 betragen 856 Mark bei einer Jahreseinnahme von 1.027 Mark. ZETHNER vermerkte dazu in seiner Vereinsgeschichte (Manuskript) von 1955: „*Wie bescheiden sind wir doch heute geworden und wie billig suchen wir heute auszukommen!*“

Bereits im Winter **1905/06** musste für Sammlungen und Bibliothek wieder eine neue Bleibe gesucht werden. Es konnte ein großer Saal im Gebäude der Kreisregierung im ehemaligen Realschulflügel gegen geringes Entgelt gemietet werden. Die Vereinsabende selbst finden in den schönen Räumen „eines renommierten Hotels“ statt.

Der Verein erhält als Geschenk von DR. HÄRING ein original menschliches **Skelett**. Gemäß mündlicher Überlieferung soll es von einem Häftling aus Straubing stammen. Nach neueren Untersuchungen in der Pathologie des Klinikums Bogenhausen erweist es sich als medizinhistorisch wertvolles Objekt, das vermutlich auf die Zeit zwischen 1890 und 1895 zurückgeht. (BERNHARD HÄCK, Archäologe am Landesamt für Denkmalschutz und PROF. A. NERLICH vom Pathologischen Institut des Klinikums Bogenhausen erstellten dazu einen Forschungsbericht im 34. Berichtsband von 2013.)

Der 19. Bericht für 1907 – 1910 (**1911** erschienen) verzeichnet einen markanten Rückgang der Mitgliederzahl auf 124 im Jahr 1910 gegenüber 215 (1903), während die Zahl der Partner im Schriftentausch mit 176 kaum abgesunken ist. Neben Gesteinen aus dem Bayerischen Wald von dem Bergamtskandidaten PAUL ERTL aus München wird die äußerst wertvolle Schenkung der prächtigen **Flora exsiccata Bavarica** des korrespondierenden Mitglieds DR. FAMILLER vermeldet. Diese **Moossammlung**, die mit je 800 Belegen praktisch aller einheimischen Arten in 32-facher Ausfertigung als Moos-Vergleichs-Herbar angelegt wurde, ist dem Verein in dieser Vollständigkeit und, was sehr selten ist, in der Verpackung in den Original-Kartons erhalten. Es gehört zu den wertvollsten Teilen der naturkundlichen Sammlungen des Vereins.

In den Berichten Nr. 17, 18 und 19 (1904, 1907 1911) findet sich jeweils ein eigener Geschäftsbericht der **Pflanzenschutzstation Landshut**, deren Obmann F. X. GIERSTER war. Diese war mit dem Naturwissenschaftlichen Verein verbunden und der Königlich Bayerischen Agrikulturbotanischen Anstalt in München zugeordnet. Sie diente als Anlaufstelle für jeden, der Rat in der Bekämpfung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten suchte. Für die Jahre 1907 – 1910 wurden 234 Anfragen registriert.



## Schwere Zeiten durch die Weltkriege

„Mitten in den Vorbereitungen zur Feier seines 50-jährigen Gründungsjubiläums und der Herausgabe des 20. Berichts wurde der Verein vom Ausbruch des Weltkrieges überrascht. Feier und Festschrift unterblieben“ berichtet der Chronist im Vorwort des 20. Berichts von 1928. Vom 03.06.1914 bis 17.01.1921 kam jede Vereinstätigkeit zum Erliegen. Der Wiederaufbau war schwierig. Durch den Krieg hat der Verein viele Mitglieder und jegliches Vermögen verloren. Zudem wurde der seit über 50 Jahren dem Verein jährlich zugeflossene Beitrag von 50 Mark ab 1919 vom Stadtrat nicht mehr bewilligt. So ist es erklärlich, dass nach 1910 erst **1928** wieder ein Berichtsband, **Nr. 20**, erscheinen konnte.

Unter dem Vorsitz von Forstmeister SCHWAAB waren es hauptsächlich die Aktivitäten von Bezirksschulrat GIERSTER, seit 1910 2. Vorsitzender, die das Vereinsleben wieder in Gang brachten. Von den 13 Vorträgen im Jahr 1921 war es GIERSTER, der allein neun Vorträge hielt. Der Band vermeldet für 1928 wieder 101 Mitglieder. Mit 157 Gesellschaften war der Schriftentausch wieder in Gang gekommen. In diesem Band ist auch GIERSTERS vielbeachteter, im Volksbildungsverband Landshut gehaltener Vortrag „Die erdgeschichtliche Entstehung der Gegend von Landshut“ abgedruckt. Ab **1934** war GIERSTER 1. Vorsitzender des Vereins. **1935** wurden Sammlungen und Bibliothek ins Herzogschlössl verlegt.

**1938** legt GIERSTER zufolge seines Alters von 73 Jahren sein Amt als Vorsitzender nieder und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Franz Xaver Gierster, 1931

Der **1940** erschienene 21. Berichtsband umfasst die Vereinsjahre 1929 – 1939 und meldet von einem ähnlichen Schicksal wie der 20. Band: „Auch der 75. Geburtstag fiel in eine eiserne Zeit“. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es, dank des energischen Einsatzes von Vorstand WINNER, ein 87 Seiten starkes Bändchen herauszugeben, das noch einen Bestand von 82 Mitgliedern vermeldet. In den zehn Jahren wurden 187 Vorträge, Exkursionen und Demonstrationen abgehalten. Heimatkundliche Wanderfahrten führten auf die Oberbreitenau, nach Regen, Kelheim, Burghausen, Vilshofen, Moosburg und Neuessing. Eine besondere Zugkraft übten Lichtbild- und Filmvorträge des bekannten Tierfilmers EUGEN SCHUMACHER aus.

Der 21. Band enthält auch die in wissenschaftlichen Kreisen vielbeachtete Arbeit von GIERSTER: „Beitrag zur **Wildrosenflora** des Isartales“, die auch als Sonderdruck herausgegeben wurde. Auf 32 Seiten werden Bestimmungsschlüssel nicht nur für die 23 Arten des unteren Isartales, sondern oftmals auch für die zahlreichen Varietäten angegeben sowie genaue Artbeschreibungen vorgelegt.

**1941** verstirbt GIERSTER nach 50 Jahren Mitgliedschaft im Verein. Vorträge, insgesamt 53, hielt er aus den verschiedensten Fachrichtungen: Botanik, Zoologie, Geowissenschaften, Pflanzenschädlinge. Überall war er Experte. Mit zudem weit über 100 naturkundlichen Wanderungen und vielen Publikationen kann er heute wohl als jenes Mitglied gelten, welches den Verein durch seine Aktivitäten am meisten gefördert hat. Durch seine gründliche Art zu forschen entdeckte er auch neue Varietäten von Pflanzen, von denen zwei dann auch nach ihm benannt wurden: *Rosa rubiginosa f. Giersteri Schwrt.* (eine Weinrose) und *Mentha dumentorum var. Giersteri Vollm* (eine Minze).

Das Grundstück des Vereins, die **Sempter Heide**, wird 1941 per Bekanntgabe im Amtsblatt Nr. 18 zum **Naturdenkmal** erhoben.

In den Kriegsjahren **1941/42** hielt sich ein Bestand von 65 bzw. 66 Mitgliedern. Botanische und vogelkundliche Wanderungen sowie wenige Vorträge wurden noch abgehalten.

**1943 und 1944** konnten keine Vorträge mehr abgehalten werden, wohl aber einzelne botanische Wanderungen.

Das letzte Kriegsjahr **1945** brachte das Vereinsleben vollständig zum Erliegen. Bombenangriffe auf Landshut ließen auch Arbeiten in den Sammlungen nicht mehr zu. Diese mussten am 16.04.1945 schnellstens in die Burg Trausnitz gebracht werden, da die Räume im Herzogschlössl einer Saarbrücker Feuerwehrgesellschaft zu überlassen waren. Dabei geriet die bis dahin mustergültige Ordnung völlig durcheinander. Es war kaum abzuschätzen, welche Werte verloren gingen. Die Leute der Feuerwehrgesellschaft hatten im Herzogschlössl mit den Regalen der Gesteinssammlung durch Verheizen so gründlich aufgeräumt, dass davon, entgegen der Zusage des Führers der Einheit, nichts mehr übrig blieb. Die US-Besatzungsmacht ordnete im Mai 1945 die **Auflösung sämtlicher Vereine**, somit auch des NVL an. Ein aufs äußerste eingeschränkter Verkehr mit auswärtigen Vereinen und Gesellschaften konnte durch den geschäftsführenden Vorsitzenden JOSEF WEINZIERL fortgeführt werden.

## **Neugründung 1949 und allmähliche Aufwärtsentwicklung**

Am 24.11.1949 fand sich der bisherige Ausschuss im Gasthaus zur Schleuse wieder zusammen, um den Verein quasi wieder zu gründen und die Vereinstätigkeit neu zu erwecken. Studienrat KANTNER übernahm den Vorsitz, den er vorbildlich und mit großem Einsatz bis zum Januar 1954 ausübte. Die Mitgliederzahl konnte dabei von 32 bei der Neugründung bis auf 100 im Jahre 1952 gesteigert werden. Durch KANTNERS Einsatz nahm auch die Zahl der jährlichen Veranstaltungen sowie die der Besucher stetig zu.

**1951** verstarb plötzlich und unerwartet im 51. Lebensjahr ALOIS WINNER, Rektor der Schule Landshut-Achdorf, 2. Vorstand im Verein und Naturschutzbeauftragter für den Landkreis Landshut. Der Verein verlor damit seinen Vereinsornithologen. WINNER stand dem Verein von 1938 bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht

1943 als „Vereinsleiter“ vor. Der 1948 in gebrechlichem Zustand aus der Gefangenschaft in Sibirien Heimgekehrte konnte neben seinem Beruf als Schulrektor die Vorstandsgeschäfte nicht mehr führen. Er diente aber weiterhin dem Verein als 2. Vorstand, durch Vorträge und Exkursionen sowie durch Ordnungsarbeiten in den Sammlungen. WINNER galt als naturbegeisterter, stiller und bescheidener Mensch, der sich auf vorausschauende Weise durch Wissensvermittlung und durch praktische Maßnahmen wie das Pflanzen von Bäumen und von Windschutzhecken im Naturschutz vorbildlich engagierte. Seine Schüler begeisterte er u. a. durch die Anlage eines Schulgartens und das Anbringen von Nistkästen. In den Aufzeichnungen zur Vereinsgeschichte von 1954 betont ZETHNER, der Name WINNER sei wegen seines rastlosen Einsatzes für den Verein in den Jahren 1935 bis 1951 in ähnlicher Weise hervorzuheben wie der von EINSELE und GIERSTER.

**1949 – 1958:** Die Jahre von der Neugründung bis zum Erscheinen des 23. Berichtsbandes 1958 waren von einer allmählichen Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. Die Mitgliederzahl stieg auf 131. Die **Sammlungen** konnten schon 1949 wieder ins Herzogschlössl zurückgebracht werden. Es wurde tüchtig sortiert und geordnet, v. a. durch Konservatorin Fräulein ANNA MÜLLER, dem Ehepaar ESCHELMÜLLER und DR. MÜLLBAUER aus Passau, der einen Teil der Gesteinssammlung sichtete und bestimmte. Am Herzogschlössl vorbei spazierende Kinder erschreckte Fr. MÜLLER oft, indem sie das hinter dem Fenster sichtbar aufgestellte Menschenskelett in Bewegung versetzte.



Bereits 1950 tat sich eine Gruppe junger **Schmetterlingsfreunde** zusammen, um die Vorkommen in der Landshuter Umgebung zu erforschen und zu dokumentieren. In einer Reihe von Arbeitsabenden wurde bestimmt und präpariert, die Zucht aus dem Ei und aus der Larve erprobt.

**1954** konnte das 90-jährige Gründungsjubiläum gebührend gefeiert werden mit Filmen des berühmten Tierfilmers EUGEN SCHUHMACHER, der hier bereits 1936, 1939 und 1941 Vorträge mit Lichtbildern oder selbst gemachten Filmen hielt. HANNES ZETHNER, der Schriftführer, hielt einen umfassenden Vortrag über die Geschichte des Vereins.

Für den Zeitraum von **1958 bis etwa 1976** kann wohl insgesamt von einer ruhigen Entwicklung der Vereinsaktivitäten gesprochen werden. Weder gab es herausragende Ereignisse noch nennenswerte Rückschläge. Die Mitgliederzahlen waren mit 131 im Jahre 1958 und 114 im Jahr 1976 insgesamt nur leicht rückläufig. Berichtsbände erschienen 1958, 1964, 1968 und 1976, also im Schnitt alle sechs Jahre, was wohl hauptsächlich den begrenzten finanziellen Mitteln zuge-

schrieben werden muss. Vorsitzender war von 1958 bis 1968 der Studienrat und spätere Studienprofessor DR. ALFRED SELMEIER, der dann nach München ging und dort schließlich Fachhochschulprofessor wurde. Er blieb dem Verein treu durch seine immense forschende und publizistische Tätigkeit - 13 Beiträge über 50 Jahre verteilt - auf dem Gebiet der fossilen Hölzer, auf dem er bayernweit zum unangefochtenen Experten wurde.

Der **1964** als Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum herausgegebene 24. Berichtsband enthält einen kompakten geschichtlichen Überblick von GEORG SPITZLBERGER sowie die Dissertation von HELMUT LINHARD aus Deggendorf über die Vegetationsverhältnisse des Isarmündungsgebiets.

**1956 und 1958** erschienen HANNS ZETHNERS „**Beiträge zur Landshuter Schmetterlingsfauna**“, Ergebnisse jahrzehntelangen Spezialstudiums und intensiver Geländearbeiten. Der 1888 geborene Volksschullehrer, der schließlich in Vilsheim Rektor wurde, stieß 1921 zum Verein, in dem er 33 Jahre als Ausschussmitglied (Beisitzer, Bibliothekar, Schriftführer) wertvolle Vereinsarbeit leistete. Seiner unermüdlichen Sammeltätigkeit verdankt der Verein eine große Zahl an Schmetterlingskästen, in denen er vorzugsweise Pärchen aus dem Landkreis zusammenstellte. ZETHNER verstarb 1960 durch plötzlichen Herztod.

Die Tradition der Schmetterlingsforschung wurde in den folgenden Jahrzehnten fortgesetzt. Immer hängt es an den Aktivitäten Einzelner, die sich oftmals ohne ein Fachstudium autodidaktisch mit viel Fleiß und Begabung zu wahren Experten entwickeln und dann mit ihrer Lehr- und Publikationstätigkeit und auch durch eifriges Sammeln das Vereinsleben prägen und bereichern. So war es MICHAEL REISER, der die „Beiträge zur Landshuter Schmetterlingsfauna“ mit den Folgen 3 und 4 in den Berichten von **1968 und 1976** fortführte. Da er die Erhebungen über den Landkreis hinaus ausweitete, erschien **1980** der 14-seitige Beitrag „**Die Schmetterlinge der Landshuter Umgebung mit Moosburg und Dingolfing**“. Zusammen mit THEO GRÜNEWALD, der an der Regierung von Niederbayern als Fachberater tätig war, folgten in den Jahren **1982, 1984 und 1989** eine erste, zweite und eine dritte Fortsetzung. MICHAEL REISER lebte von 1911 bis 1986, schlug nach dem Abitur die Justizlaufbahn ein, in der er nach 42 Jahren seinen Dienst als Oberamtsrat beendete. Im Verein hatte er über viele Jahre das Amt des Schriftführers und Organizers der Veranstaltungen inne. Sein konsequentes Eintreten gegen Landschaftszerstörung und Naturmissbrauch wurde 1982 durch Verleihung der Umweltschutzmedaille gewürdigt.

**1970** wurde im Foyer des Rathauses eine **Ausstellung** über Schmetterlinge der Umgebung, Versteinerungen aus Bayern, paläontologische Neufunde und kolorierte Stiche von Pflanzen gezeigt. **1968** wurde ANTON SCHMIDT 1. Vorsitzender, nachdem PROF. SELMEIER nach München ging. Da das Herzogschlössl **1971** für den Fundus der Landshuter Hochzeit benötigt wurde, mussten Bibliothek und Sammlungen in das sog. Scherer-Anwesen, Friedhofstraße 6, gebracht werden, was allerdings nur eine Notlösung darstellte.

## Ära SPITZLBERGER – neue Impulse und Orientierung

Ab **1972** übernimmt DR. GEORG SPITZLBERGER, Museums- und Archivdirektor der Stadt Landshut den Vorsitz, den er ganze 30 Jahre innehaben wird. Konrektor HEINZ WINNER bleibt 2. Vorsitzender, bis er 1978 aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt zurücktritt.

In den **Sammlungen** wurden **umfangreiche Ordnungsarbeiten** durchgeführt. WINNER leitete die Neuordnung des Herbars und der berühmten Moossammlung sowie der reichhaltigen Mineraliensammlung. Die Ordnung und Neubestimmung in der paläontologischen Sammlung lag in den Händen von Frau ERIKA DIETL. Herr MICHAEL REISER widmete sich der Betreuung der entomologischen Sammlung und förderte weiter die Erforschung der Landshuter Schmetterlingsfauna.

Die Sammlungen wurden **1976** ins Adelmansschloss verlegt, die Bibliothek ins Stadtarchiv in den Gebäuden der Alten Mädchenschule in Achdorf, Bachstraße 51a. **1984** wird im 30. Band berichtet, dass im Adelmansschloss eine *Naturwissenschaftliche Abteilung des Stadt- und Kreismuseums* eingerichtet werden konnte, die größtenteils aus den Beständen des Vereins sowie mit Neuerwerbungen des städtischen Museums zusammengestellt wurde. Die Museumsräume waren jeweils am ersten Sonntag im Monat geöffnet und konnten sich steigender Besucherzahlen erfreuen.

Die Herren PAUL und MARCUS RIEDERER haben in den 70er Jahren ihre intensiven **vogelkundlichen Beobachtungen** im Raum Landshut fortgesetzt und für die Belange des Naturschutzes wertvolle Beiträge geleistet. Kontinuierliche und langjährige sorgfältige Beobachtungen der Vogelwelt an den Stauseen der mittleren Isar leistete der später mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete KARL TRELLINGER.

**Berichtshefte** sollten von 1973 an wieder in kürzeren Zeitabständen erscheinen. Um dies trotz der beschränkten finanziellen Mittel zu ermöglichen, wird zunächst auf den Abdruck umfangreicherer Abhandlungen verzichtet. Dafür sollten neben Aufsätzen in kürzerer Fassung auch Kurzberichte und Fundmitteilungen aus dem gesamten niederbayerischen Raum aufgenommen werden. Dem trägt der neue Titel „*Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern*“ Rechnung. Das für 1973 geplante Erscheinen des **26. Berichts** verzögerte sich bis **1976** wegen des Finanzierungsproblems. Erst großzügige Zuschüsse von Seiten der Stadt Landshut und des Bayerischen Kultusministeriums sowie Zuwendungen der Städte Deggendorf, Moosburg und Passau ermöglichten den Druck.



Weitere Berichte folgten in kurzen Abständen. So erschienen die **Bände 27 bis 31** in den Jahren 1979, 1980, 1982, 1984 und 1989. Sie enthalten Beiträge aus vielen Fächern der Naturwissenschaft wie Botanik, Zoologie, Gewässerkunde und Naturschutzfragen. Neu ist die regelmäßige Aufnahme von Beiträgen aus der **Paläobotanik**, v. a. über fossile Hölzer, hauptsächlich von ALFRED SELMEIER, GEORG SPITZLBERGER und WALTER JUNG.

Besondere Beachtung fand der Beitrag von G. SPITZLBERGER 1989 über „*Miozäne Palmblattfunde von Goldern bei Landshut*“. Natürlich vorkommende Palmen in der Landshuter Umgebung vor der – erdgeschichtlich gesehen – nicht allzu langen Zeit von 15 bis 20 Millionen Jahren als Zeugen eines deutlich wärmeren Klimas!

Deutlich ansteigende **Mitgliederzahlen** von 114 (1975) auf **181 (1980)**, die bis 1989 konstant um 180 blieben, zeugen von der hohen Anziehungskraft des Vereins. Ein wesentlicher Grund dürfte das attraktive **Exkursionsprogramm** gewesen sein. Bis zum Jahre 1985 wurden jährlich vier bis acht Termine, bevorzugt in die nähere Umgebung Landshuts, angeboten. Mit Vogel- und Insektenkunde, Botanik, Geologie und fächerübergreifenden „heimatkundlichen“ Wanderungen wurde ein auch für Laien sehr ansprechendes breites Spektrum abgedeckt. Für die Jahre 1976 bis 1978 wird von durchschnittlich 40 Teilnehmern berichtet. In den darauf folgenden Jahren dürften es kaum weniger gewesen sein.

Ab **1986** schrumpfte das Angebot an Exkursionen auf **oft nur eine Exkursion pro Jahr** zusammen, da MARCUS RIEDERER eine Professorenstelle in Kaiserslautern erhielt. Sein Vater PAUL RIEDERER engagierte sich verstärkt beim Bund Naturschutz, der inzwischen ein breit gefächertes Exkursionsprogramm anbietet und damit das Bedürfnis vieler Landshuter nach naturkundlichen Wanderungen weitgehend abdeckt.

Wie schon mehrfach in der Vereinsgeschichte setzt einige Jahrzehnte nach einem starken Mitgliederzuwachs trotz laufender Neuzugänge der altersbedingte Rückgang ein. 1990 bis 1995 hält sich die **Mitgliederzahl** zwischen 163 und 167 und geht **2001** auf **151** zurück.

Die Jahre um 1995 bringen durch den Beitritt einiger im **Fach Botanik** spezialisierter Mitglieder (u.a. RUDOLF BOESMILLER, XAVER MENHOFER, DIETER NUHN ) eine neue Schwerpunktbildung in diesem in der Tradition des Vereins so bedeutenden Gebiet.

Bei der Vorstandswahl **1997** wird PROF. DR. SPITZLBERGER als 1. Vorsitzender bestätigt. Der 2. Vorsitz wechselt von GERHARD STADLBAUER, seit 1980 in diesem Amt, an DR. XAVER MENHOFER. Zusätzlich zu den ab 1997 wieder vermehrt angebotenen botanischen Wanderungen werden ab 1998 unter der Leitung von RUDOLF BOESMILLER jährlich an drei Terminen **botanische Kartierungsexkursionen** zur Erfassung der Flora des Landkreises Landshut durchgeführt. Damit wird eine wesentliche, in der Satzung vorgegebene Aufgabe, „*die Flora Landshuts vollständig zu erforschen*“ (1864) bzw. in der Neufassung von 2001: „*die naturkundliche Erforschung Niederbayerns*“ wieder verstärkt aufgegriffen.

**Biotop-Pflegemaßnahmen** auf dem vereinseigenen, als Naturdenkmal ausgewiesenen Grundstück **Sempter Heide** wurden nach einer Vereinbarung von 1996 vom Landschaftspflegeverband Freising durchgeführt. Nach einer Ortsbegehung wurde 1999 beschlossen, dass der Verein wieder selbst die Mäharbeiten unter Leitung des Insektenkundlers HELMUT KOLBECK übernimmt. Weitere Informationen hierzu finden sich in einem eigenen Beitrag von DIETER NUHN in diesem Heft.

Durch den nach der Ruhestandsversetzung von PROF. SPITZLBERGER als Archiv- und Museumsdirektor im Jahr 1996 erfolgten Wechsel in der Museumsleitung können die Ausstellungsräume im Adelmansschloss nicht mehr besichtigt werden. Nach Absprache mit dem neuen Museumsleiter DR. FRANZ NIEHOFF werden im Jahr 2000 Ordnungsarbeiten in den Sammlungen, besonders im **Herbar**, unter Anwesenheit einer Mitarbeiterin der Museen wieder aufgenommen.

Wegen einer Reihe misslicher Umstände und insbesondere aus finanziellen Gründen erscheint der **32. Bericht** erst im Jahr **2002**, dafür in einem stattlichen Umfang von 267 Seiten.

Bei der **Generalversammlung am 13. März 2002** gibt PROF. DR. GEORG SPITZLBERGER bekannt, dass er als 1. Vorsitzender nicht mehr kandidiert. Nach der Amtsübernahme 1972 hat er den Verein zu neuer Blüte geführt. Die Mitgliederzahlen von konstant etwa 180 in den 1980er Jahren erreichten den höchsten Stand seit 1907. Danach erschwerten äußere Umstände das Vereinsleben und die Sammlungen waren ab 1996 nicht mehr zugänglich.

Bei der Neuwahl der Vorstandschaft wurden die Vorsitzenden neu gewählt:

- |                 |  |
|-----------------|--|
| 1. Vorsitzender | DR. XAVER MENHOFER   |
| 2. Vorsitzender | PROF. DR. GEORG SPITZLBERGER<br>(bis auf weiteres kommissarisch)<br>RUDOLF BOESMILLER (designiert) |

Weitere maßgebliche Funktionen im Ausschuss blieben wie bisher besetzt:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| Kassenverwalterin | URSULA KONIETZKO   |
| Schriftführer     | FRANZ NOTHAFT  |
| Bibliothekar      | HANS-PETER BAUER (Stadtarchiv)   |
| Kassenprüfer      | ANNELIESE WINNER<br>WERNER EBERMEIER   |
| Ehrenmitglieder   | PROF. DR. GEORG SPITZLBERGER<br>(Ehrevorsitzender)<br>ALFRED ESCHELMÜLLER<br>LUDWIG KANTNER (verstorben 2002)<br>KARL RESSL-TRELLINGER (verstorben 2005) |

Damit endet diese Zusammenfassung der Vereinsgeschichte von den Anfängen 1864 bis zum Jahr 2002. Die weitere Entwicklung von 2003 bis 2017 ist im anschließenden Vereinsbericht dargestellt.

## Übersicht: Vereinsvorstände von der Gründung 1864 bis 2017

1864	Vorstand: Sekretär:	Heller, Veterinär Gebhardt, Kreis-Kassa-Controlleur
1866	Vorstand: Sekretär:	Zeiß, Gymnasialprofessor Schmukermair, Professor
1880	Vorstand: Sekretär:	Zeiß, Gymnasialprofessor Sedlmaier, Lehrer
1888	Vorstand: Sekretär:	Eilles, Professor Sedlmaier, Lehrer
1890	Vorstand: Sekretär:	Freiherr v. Raesfeldt, Kgl. Oberforstrat Sedlmaier, Bezirkshauptlehrer
1900	Vorstand:  Sekretär:	Himmelstoss, Kgl. Bezirkstierarzt (1902 nach Dachau versetzt) Sedlmaier, Bezirkshauptlehrer
1902 nun:	„Naturwissenschaftlicher Verein Landshut e. V.“	
	1. Vorstand:	Dr. Vogt, Kgl. Stabsveterinär
	2. Vorstand:	Dr. Amsdorff, Kgl. Gymnasiallehrer
1906	1. Vorstand: 2. Vorstand:	Dr. Vogt, Kgl. Stabsveterinär Hintermayer, Apotheker
1909	1. Vorstand: 2. Vorstand:	Stock, Kgl. Kreisschulinspektor Gierster, Lehrer
1911 – 1920	1. Vorstand: 2. Vorstand:	Prosinger, Regierungs- und Forstrat Gierster, Hauptlehrer
1921 – 1926	1. Vorstand: 2. Vorstand:	Schwaab, Forstmeister Gierster, Hauptlehrer
1927 – 1932	1. Vorstand:  2. Vorstand:	Dr. Voit, Oberregierungsrat (ab 1929 „1. Vorsitzender“) Gierster, Bezirksschulrat (ab 1929 „2. Vorsitzender“)
1933	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	unbesetzt Franz Xaver Gierster, Bezirksschulrat a. D.

1934	Vereinsleiter: Stellvertreter:	Franz Xaver Gierster. Franz Josef Weinzierl, Hauptlehrer
1938	Vereinsleiter: Stellvertreter:	Alois Winner, Lehrer Franz Josef Weinzierl
1943	Vereinsleiter:	Alois Winner, zur Wehrmacht eingezogen
1945	Verein aufgelöst	
	Vorsitzender:	Franz Josef Weinzierl (geschäftsführend)
1949	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Ludwig Kantner, Studienrat Alois Winner, Rektor (verstarb 1951)
1951	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Ludwig Kantner Konrad Glombik, Amtsgerichtsrat
1954	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Rudolf Pfitzen, Studienassessor Konrad Glombik
1956	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Konrad Glombik Otto Kobler, Dipl.-Ing.
1958	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Dr. Alfred Selmeier, Studienrat Ludwig Kantner, Studienprofessor
1964	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Dr. Alfred Selmeier, Studienprofessor Anton Schmidt, Studienrat
1968	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Anton Schmidt, Oberstudienrat Heinz Winner, Oberlehrer
1972	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Dr. Georg Spitzlberger, Museumsdirektor Heinz Winner, Konrektor (verstarb 1979)
1980	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Dr. Georg Spitzlberger Stadlbauer Gerhard, Realschullehrer
1997	1. Vorsitzender: 2. Vorsitzender:	Prof. Dr. Georg Spitzlberger, Museumsdirektor i.R. Dr. Xaver Menhofer, Oberstudienrat i. K.

- |             |  |
|-------------|--|
| 2002        | 1. Vorsitzender: Dr. Xaver Menhofer<br>2. Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Spitzlberger<br>(kommissarisch)<br>Rudolf Boesmiller, Studiendirektor i.R.<br>(designiert) |
| 2007 – 2016 | 1. Vorsitzender: Dr. Xaver Menhofer<br>2. Vorsitzender: Rudolf Boesmiller  |
| 2017        | 1. Vorsitzender: Dr. Xaver Menhofer, Studiendirektor i .K., i.R.<br>2. Vorsitzender: Dr. Stefan Müller-Kroehling, Forstoberrat                                     |

## Quellen:

SPITZLBERGER G. (1964) Geschichtlicher Rückblick. – Festschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut, 24. Bericht.

ZETHNER H. (1954) Zur Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut. – Unveröffentlichtes Manuskript anlässlich des 90-jährigen Vereinsjubiläums, 15 Seiten.

ZAHLHEIMER W. (2009) Streifzüge durch die Landshuter Botanik. Bericht zur Fachtagung Naturschutz und Botanik in Niederbayern. Naturschutz in Niederbayern Heft 6, Landshut

außerdem:

Berichtsbände Nr. 1 – 32 des Botanischen bzw. Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut.

Manuskripte aus dem Archiv des Vereins

**Verfasser** DR. XAVER MENHOFER  
Mathes-Deutsch-Weg 18  
84034 Landshut  
E-Mail: x.menhofer@gmx.net